

Musik & Kirche

www.musikundkirche.de

Die Zeitschrift für Kirchenmusik

Januar/Februar 2019 · Nr. 1

I. No. 1 (81)
I. No. 1 (81)
Cent.

Allegro moderato
mf
mf
Cresc.
f
Cresc.
f
Cresc.
mf
Cresc.
mf
Cresc.

Die Kunst der Bearbeitung

- ✦ Die geistlichen Werke von Hector Berlioz
- ✦ Komponistenporträt Alwin Schronen
- ✦ „Luther 500“: Junges Musiktheater von Dieter Schnebel in Mülheim



Bärenreiter

Berichte

Jugend sucht Reformator

Dieter Schnebels „Luther 500“ in Mülheim uraufgeführt

Neue Musik hat oft nur ein kleines Publikum. Bei allen positiven Entwicklungen der letzten Jahrzehnte ist das auch heute leider noch so. Um etwas zu verändern, muss man konsequent bei der musikalischen Erziehung von Kindern und Jugendlichen ansetzen. Manchen Komponisten ist das mit ihrem Musiktheater geglückt, Peter Maxwell Davies zum Beispiel oder Hans Werner Henze. Dass solche Unternehmungen nicht vergebens sind und dass junge Menschen unvoreingenommen an neue Klänge herangehen, war jetzt wieder in der Mülheimer Petrikerkirche zu beobachten. Dieter Schnebels 2016/17 entstandenes „Junges Musiktheater“ für Darsteller, Stimmen und Instrumente *Luther 500* wurde aus der Taufe gehoben, ein verspäteter Beitrag zum Reformationsgedenkjahr 2017. Das Stück bietet 90 Minuten Musik mit avantgardistischem Anspruch. Um sie zu hören, stand das Publikum vor dem Gotteshaus in langer Schlange geduldig an. *Luther 500* war ein Kompositionsauftrag der Singschule an der Petrikerkirche, erteilt vom unermüdlichen Kirchenmusiker Gijs Burger, der jetzt das Stück zum Zentrum seines Festivals „Utopie jetzt!“ 2018 machte. Dieter Schnebel war ein guter Freund der Mülheimer Konzerte, immer wieder selbst vor Ort und steuerte Werke bei. Als er Pfingsten 2018 starb, war es an Burger, die Partitur fertig zu instrumentieren.

Für *Luther 500* entwickelten die Kinder und Jugendlichen der Singschule selbst Ideen für Videoprojektionen, erlernten moderne Performancekunst, gestalteten Szenen aktiv mit – angeleitet unter anderem von den Regisseuren Lidy Mouw und Mathias Kocks. Im Werk selbst ist viel Text zu bewältigen. Schnebel hat im eigenhändig verfassten Libretto Lebensstationen des Reformators chronologisch aneinandergereiht, originale Textquellen herangezogen und das Werk mit Kirchenliedern angereichert. Das alles wirkt zwar, unschön ausgedrückt, etwas geschwätzig, ist didaktisch aber sinnvoll. Für *Luther 500* wurde die Mülheimer Petrikerkirche umgebaut. Ein quadratisches Podium rückte ins Zentrum, in dessen Mit-



Schreien, rennen, rezitieren: musikalisch-didaktische Suche nach Luther (Foto: www.dirkgrobelny.de)

te die Musiker des konzentriert agierenden Ensembles „CRUSH“ platziert waren. Um sie herum vollführen die Singschüler Pantomimen, sie laufen, schreien, rennen und rezitieren mehr, als dass sie singen. Ihre Alltagskleidung, ihre Haut und sogar das Gesicht sind weiß übertüncht: „Unbeschriebene Blätter“ in Sachen Luther, die immer wieder auch ins Publikum wehen, laut raschelnd Papierbahnen ausrollen, sie zerreißen und die Schnipsel mit Begriffen beschreiben, die sie mit Luthers Leben verbinden. Auf einer herabhängenden Leinwand erscheinen manche Gesichter übergroß, via Kopfkamera.

Dieter Schnebel geht behutsam mit avantgardistischen Mitteln um, zudem spielte sich das von Gijs Burger geleitete Ensemble nur selten in den Vordergrund. Viel Text ist mit liegenden Klängen unterlegt. Hier entstehen Tontrauben, dort braust eine Szene chaotisch auf. Luthers Lieder sind tonal gesetzt und nur leicht verfremdet. *Luther 500* ist das musikalische Vermächtnis Dieter Schnebels. Kein absolutes Meisterwerk vielleicht. Aber eine der besten Schulen für Neue-Musik-Fans von morgen.

Für den Einsatz der Singschule gab es am Ende großen Jubel. *Markus Bruderreck*